

ROLAND SUMMER

KERAMIK CERAMICS

AUSSTELLUNG 20. JUNI BIS 19. SEPTEMBER 2010

INTERNATIONALES KERAMIK-MUSEUM WEIDEN
ZWEIGMUSEUM DER NEUEN SAMMLUNG
THE INTERNATIONAL DESIGN MUSEUM MUNICH



ROLAND SUMMER

KERAMIK CERAMICS

FLORIAN HUFNAGL (ED.)
JOSEF STRASSER

DIE NEUE SAMMLUNG – THE INTERNATIONAL DESIGN MUSEUM MUNICH



VORWORT	6
PREFACE	7
ROLAND SUMMER – KERAMIK	8
JOSEF STRASSER	
ROLAND SUMMER – CERAMICS	11
ABBILDUNGSVERZEICHNIS LIST OF ILLUSTRATIONS	42
BIOGRAPHIE BIOGRAPHY	43
WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN WORKS IN PUBLIC COLLECTIONS	43
AUSSTELLUNGEN EXHIBITIONS	44
PREISE UND AUSZEICHNUNGEN PRIZES AND AWARDS	46
BIBLIOGRAFIE BIBLIOGRAPHY	46

VORWORT

FLORIAN HUFNAGL

Keramik gehört zu den ältesten und vielseitigsten Materialien der Menschheit. Gefäße, Skulpturen und Objekte aus Lateinamerika und Asien, aus Ägypten, Afrika, dem Vorderen Orient, aber auch aus Europa, zum Teil Tausende von Jahren alt, zum Teil erst vor kurzer Zeit gebrannt, all das ist im Internationalen Keramik-Museum in Weiden – dem Zweigmuseum der Neuen Sammlung München – vertreten.

Seit der Eröffnung des Museums im Jahr 1989 fanden dort zahlreiche Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Gezeigt wurden dabei nicht nur einzelne Sammlungen – zuletzt die Schenkung des Kölner Sammlers Adolf Egner –, sondern auch thematisch ausgerichtete Ausstellungen, wobei das Spektrum vom chinesischen Porzellan der Qing-Zeit bis hin zu den Begründern des Studio-Porzellans in Deutschland reichte. Aber auch die Werke verdienter Persönlichkeiten wie beispielsweise von Elly und Wilhelm Kuch oder von Beate Kuhn waren bereits in Weiden zu sehen.

Mit Roland Summer präsentiert Die Neue Sammlung im Internationalen Keramik-Museum nun einen Keramiker der jüngeren Generation. Der gebürtige Österreicher lebt und arbeitet in Velden in Kärnten, seine Werke sind jedoch in Sammlungen in der ganzen Welt zu finden. Vor allem in Asien, aber auch in verschiedenen Ländern Europas werden seine vielfach ausgezeichneten Keramiken besonders geschätzt. Das verwundert nicht, schließlich vereinen Summers Arbeiten künstlerische Qualität und perfekte Technik in einzigartiger Weise. Zugleich lassen seine Werke die Auseinandersetzung mit den vergangenen Kulturen anderer Erdteile erkennen.

Das Internationale Keramik-Museum mit seinen vielfältigen Sammlungen erweist sich dadurch als der ideale Ort für die Präsentation des Schaffens von Roland Summer – einem modernen Keramiker in einer globalisierten Welt.

PREFACE

FLORIAN HUFNAGL

Ceramics is one of the oldest and most versatile materials known to mankind. Vessels, sculptures and objects from Latin America and Asia, from Egypt, Africa, the Near East, and also from Europe – some of them thousands of years old, some of them almost fresh from the kiln – go to make up the Internationales Keramik-Museum (International Ceramics Museum) in Weiden, a branch of Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich.

The museum has hosted numerous exhibitions on a variety of themes since it first opened back in 1989. The shows have focused not only on individual collections, most recently that donated by Cologne collector Adolf Egner, but also on particular themes, which have ranged from Chinese porcelain of the Qing Dynasty through to the founders of studio porcelain in Germany. Weiden has also presented the works of some outstanding potters, such as Elly and Wilhelm Kuch or Beate Kuhn.

Now, Die Neue Sammlung is presenting at the International Ceramics Museum a potter of the younger generation, namely Roland Summer. Born in Austria, he lives and works in Velden in Carinthia, but his works are to be found in collections all over the world. His oeuvre, which has won many prizes, is held in especially high esteem above all in Asia, but also in various European countries. Which is hardly surprising given that Summer's work offers a unique blend of artistic quality and perfect technique. At the same time, his oeuvre attests to a focus on different cultures around the world.

With its multifaceted collections the International Ceramics Museum is an ideal location to exhibit Roland Summer's oeuvre, for he is truly a modern ceramicist in a globalized world.

ROLAND SUMMER – KERAMIK

JOSEF STRASSER

Roland Summer (*1955) gehört zu den österreichischen Keramikern, deren Arbeiten auch im internationalen Vergleich bestehen können und entsprechend großen Anklang finden. Das zeigt sich nicht nur daran, dass er weltweit in den wichtigsten Museen vertreten ist und für seine Arbeiten zahlreiche Preise bekommen hat, sondern auch an den klangvollen Namen seiner Sammler – von Norman Foster über Robert Wilson bis zum Duke of Devonshire.

Die Neue Sammlung zeigt nun im Internationalen Keramik-Museum in Weiden erstmals eine Ausstellung des renommierten österreichischen Keramikers, die man auch als Retrospektive bezeichnen könnte; denn in Weiden sind nicht nur die neuesten Arbeiten Summers zu sehen, sondern auch einige Stücke aus früheren Schaffensjahren. Kaum ein anderer Ort ist besser für diese Ausstellung geeignet als das Internationale Keramik-Museum mit seinen Sammlungen aus den unterschiedlichsten Epochen und Kontinenten. Schließlich zeigen gerade Summers Formen und Techniken seine Auseinandersetzung mit vergangenen Kulturen in anderen Erdteilen. Afrika, speziell der Sudan, spielt eine Rolle, ebenso wie Asien und natürlich Europa. Summer arbeitet mit Raku, einer alten japanischen Töpfertechnik, die ursprünglich untrennbar mit dem Zen-Buddhismus und der Teezeremonie verbunden war. Ebenso wichtig für Summers Werk ist die „Terra Sigillata“, die ihren Ursprung im Italien der Römerzeit hat und die er in einer ganz spezifischen Weise anwendet. Seine umfangreichen Kenntnisse alter Kulturen und Techniken stellen für Roland Summer jedoch lediglich einen Ausgangspunkt für seine eigenen Schöpfungen dar, die ganz im Hier und Jetzt stehen, Traditionen überwinden und auf die Zukunft ausgerichtet sind.

Zur Keramik kam Roland Summer über Umwege. Erst nach seinem Architekturstudium in Graz fiel die Entscheidung, als Keramiker zu arbeiten. Am Ende einer langen Phase des Experimentierens stellte sich schließlich heraus, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hatte, der ihn seit den späten 1980er Jahren immer weiter nach oben führte.

Der Faktor Zeit spielt in seinem Arbeitsprozess eine große Rolle. Das sieht man – ganz im positiven Sinne – seinen Werken auch an. Er arbeitet nicht mit der „schnellen“ Töpferscheibe, sondern baut seine



< Vase | Vessel 1992
Doppelwandschale | Double Walled Bowl 2005

Keramiken Zentimeter um Zentimeter auf. Sie wachsen langsam aus sich heraus. Es handelt sich um organische, weich gerundete Formen, die auch Summers bevorzugter Verwendung der „Terra Sigillata“ und deren Eigenschaften am besten entsprechen.

Roland Summer hat daraus eine ganz eigene Technik entwickelt. Nach dem mehrfachen Auftrag der „Terra Sigillata“ und dem darauf folgenden Schrühbrand werden die Gefäße mit einer Trennschicht (Tonschlicker, früher in Kombination mit Glasur) überzogen, in die beispielsweise Linien eingeritzt werden, die aber auch ohne Bearbeitung beim Rakubrand Craquelé bildet. Diese Schicht platzt während der Abkühlungsphase durch das Eintauchen in Wasser ab und hinterlässt auf der Oberfläche ihr Negativbild in Form von Rauchspuren.

Aus der Entfernung wirken die Arbeiten wie herkömmlich glasierte Keramiken. Bei näherem Hinsehen fallen die Unschärfen der Zeichnung ins Auge. Die Linien und Craqueléspuren beginnen zu verschwimmen. Sie sind nicht wirklich, sondern nur deren Abbild. Gleichzeitig bilden sie eine untrennbare Einheit mit dem Gefäß, treten nicht als Auftrag, sondern als Material selbst in Erscheinung. Das unterscheidet Summers Arbeiten von glasierten Keramiken. Für ihn ist die Glasur ein Zusatz, ein „oberflächlicher“ Auftrag, der nicht aus dem Gefäß selbst herauskommt.



< Objekte Meißen | Objects Meißen 1999
Teekannen Shanghai | Teapots Shanghai 2008, Taipei County Yingge
Ceramics Museum

Summers Gefäßformen zeichnen sich durch eine gewisse Strenge und eine hohe Präzision aus. Dennoch wirken sie nicht leblos, kalt und langweilig. Kaum wahrnehmbare Unregelmäßigkeiten, kleine Verschiebungen, leicht schräge, statt gerade Linien bewirken, dass die Formen immer Leben und Spannung ausdrücken – unterstützt von den Unregelmäßigkeiten und manchmal auch Zufälligkeiten der Rauchspuren. Gleiches gilt auch für Summers so genannte „Paare“, die seit Mitte der neunziger Jahre sein Werk wie ein roter Faden durchziehen. Hier kommt jedoch noch etwas anderes hinzu: Die Körper korrespondieren nicht nur mit dem sie umgebenden Raum, sondern vor allem auch miteinander, bauen eine Beziehung auf. Der Raum zwischen ihnen tritt nun als negativer Raum („Leerraum“) in Erscheinung und erhält dadurch ein besonderes Gewicht. Aus den Gefäßkörpern wird Architektur im Raum. Gerade bei den Paaren zeigt sich deutlich, wie sehr Summers Raumauffassung durch seine (frühere) Beschäftigung mit Architektur geprägt ist.

Innerhalb seines Werkes lassen sich unterschiedliche Entwicklungslinien erkennen, etwa wenn die Gefäßpaare zusammenwachsen und zu einer Form verschmelzen. Einige der an Fruchtformen erinnernden Gefäße haben ihren Ursprung in dieser Entwicklung. Andere wiederum verfolgen eine weitere Linie, wie etwa die Porzellanobjekte, die 1999 aus einem Ausstellungsprojekt der Porzellanmanufaktur Meißen

hervorgingen. Auch wenn Summer diesen Weg nicht weiter verfolgte, ergaben sich dadurch wichtige Impulse für sein Schaffen. Gleiches gilt für seine bunten Arbeiten, etwa den Teekannen, die 2008 für die Biennale in Shanghai entstanden.

Gemeinsam ist all seinen Arbeiten ein sehr meditativer Charakter, der sowohl etwas mit den äußeren Formen zu tun hat als auch mit dem Prozesshaften, das sich aus Summers Arbeitsweise ergibt. Hinzu kommen sein offener Blick und die damit verbundene Experimentierfreudigkeit. Jeder Schritt ist dabei wohl überlegt und durchdacht. Diese geistige Durchdringung ist zugleich auch eine Haltung, die an all seinen Keramiken deutlich zu erkennen ist und die sein Werk so unverkennbar eigenständig macht.

ROLAND SUMMER – CERAMICS

JOSEF STRASSER

Born in 1955, Roland Summer is one of those Austrian ceramicists whose work is definitely of an international standard and whose products are correspondingly sought-after. This is evidenced not only by the fact that his ceramics are represented in the major museums worldwide and that he has received numerous prizes for his oeuvre, but also by the impressive names of his collectors – from Norman Foster to Robert Wilson and even the Duke of Devonshire.

Die Neue Sammlung – The International Design Museum Munich – is now, for the first time, presenting an exhibition of the work of this renowned Austrian ceramicist at the International Ceramics Museum in Weiden. In fact, this exhibition could also be described as a retrospective; since the show in Weiden contains not only Summer's latest work but also a number of items from earlier phases of his career. It is hard to imagine anywhere that would be more suitable for this exhibition than the International Ceramics Museum with its collections from all kinds of different eras and continents.

Ultimately, it is the shapes and techniques that are used by Summer that demonstrate his interest in past cultures in other parts of the world. Africa, and especially the Sudan, plays a role, as do Asia and, of course, Europe. Summer works with raku, an ancient Japanese pottery method, originally inseparable from Zen Buddhism and the tea ceremony. As important for his work is the use of terra sigillata, which originated in Italy in the Roman period, and which he applies in a very specific way. However, Summer's

broad knowledge of ancient cultures and techniques is merely the starting point for his own creations which are situated in the present – the here and now – with traditions transcended and the future mapped out. Roland Summer turned to ceramics relatively late, having first completed his studies in architecture at the Technical University of Graz (1974–80). Although he finally decided against a career in this field, his association with architecture and the questions it throws up, which are at the very least questions for mankind in general, as well, was to remain a lasting influence. Above all, his encounter with Hugo Kuekelhaus (1900–1984), one of the most important initiators of teaching in the disciplines of sensual perception, architecture and ecological approaches, was in retrospect the decisive impetus for Summer's turning to ceramics. Impressed by this versatility and ability to assemble the most diverse matter before the mental eye, he decided to create something using his hands, not in order to plan extensively, but to create and build in detail. The time factor plays a major role in his working process. And his vessels make this clear, in a very positive sense. He does not work with the "rapid" potter's wheel, instead he builds up his ceramics centimeter by centimeter. They grow out of themselves slowly. Summer's shapes are organic and softly rounded, ideally suited to his preferred technique using terra sigillata and to the latter's characteristics.

Summer has, therefore, in this way, developed an entirely individual technique. After the biscuit firing the vessels are covered with a separating slip, earlier in combination with a glaze. Lines are drawn into this, even though, without this treatment, crackles will still appear after the raku firing. The coating splits and peels during the cooling phase when plunged into water, leaving a negative image on the surface in the form of smoke traces.

At a certain distance the pieces look like conventionally glazed ceramics, but on closer inspection irregularities become evident; lines and crackle patterns begin to blur. They do not really exist, only their negative images. At the same time they form an inseparable part of the vessel by not appearing as an applied coat but as the material itself. This is the difference between Summer's work and glazed ceramics. For him the glaze is a supplement, a surface covering that does not arise out of the piece itself. Typically, his glaze cracks away. It is only a medium for the purpose, not part of the completed object.

Although Roland Summer's vessels possess a certain severity and great precision, they still have a sensual, corporeal feel to them and are full of refinements. Almost imperceptible irregularities, minor displacements, slightly crooked lines instead of straight ones mean that these shapes always express life and tension – underscored by the chance qualities of the traces of smoke.

The same applies to Summer's so-called "pairs" which have kept cropping up in his work since the mid nineties. It is not merely about placing two vessels side by side, as they do not only correspond with the



2 Gefäße | 2 Vessels 2008
Bayerischer Staatspreis 2008 | Bavarian State Award 2008

space around them, but above all with each other and by establishing a relationship. The space between appears as negative space ("empty space") and gains in this sense a special importance. Out of this juxtaposition of the vessels emerges architecture in space. It is made evident, particularly in the case of the "pairs", how Summer's view of space is influenced by his earlier studies in architecture.

Different lines of development are recognizable within his work – as in the case of pairs growing together or merging into a single shape. Some pieces, reminiscent of fruit shapes, have their origins in this development, while others follow a further line, such as porcelain objects which were produced as a result of an exhibition project at the Meissen Porcelain Manufactory in 1999. Even if Summer did not pursue this route any further, it did provide him with important stimulus for his oeuvre.

What all Summer's works have in common is their particular meditative character that has something to do both with his focus on their external shape and with the process-oriented nature of his modus operandi. This is complemented by his open way of looking at things and the associated pleasure he takes in experimentation. Nevertheless, every step that he takes is well-considered and has been thought through. This intellectual approach is, at the same time, an attitude recognizable in all his ceramics, and one that makes his oeuvre so unmistakably idiosyncratic.





